



Liebe Schwestern und Brüder

An Weihnachten liegt die Sehnsucht nach dem Himmel in der Luft. Wir holen die Sterne vom Himmel und bringen sie in unsere Nähe.

Das ist der weite Himmel und da unser Wohnzimmer... Da die Welt Gottes und da mein Leben... Warum sollte es da nicht doch eine Verbindung geben?

Auch Gentile da Fabriano hat die Sehnsucht nach dem Himmel bewegt. Er ist der Maler des Bildes, das Sie als Karte vor sich haben. Als er überlegt, wie man den Himmel auf einem Bild der Geburt Christi malen könnte, kommt er auf eine verwegene Idee: Man könnte einen Nachthimmel malen. Mit lauter Sternen. Dazu einen Mond. Geheimnisvoll und tiefblau soll das aussehen. Am besten vor einer Hügelkette.

Und dann könnte er **Licht** in die Nacht hineinbringen. Ja, genau. Der **Engel**, der den Hirten erscheint, könnte aus einer Art Sonne seine Botschaft an die Hirten richten. Und das **Jesuskind**, könnte in einer Sonne aus Licht auf der Erde liegen. Himmel und Erde sind dann verbunden durch das Licht. Das passt doch genau zu dem, was Jesus in der Bibel von sich später gesagt hat „*Ich bin das Licht der Welt.*“ Dann würde man das in dem Bild seiner Geburt schon sehen: Ein Bild aus Nacht und Licht, so soll sein Bild zur Geburt Christi gemalt sein.

Die Wirkung des Lichtes geht aber noch weiter. Das Licht fällt auch auf **Maria**, die mit einem schlichten blauen Gewand auf Jesus blickt.

Es wird gut. Habt keine Sorgen. Die Tierwelt ist bereits begeistert. **Ochs und Esel** betrachten neugierig das Kind. Auch sie stehen im Licht. Das Licht des Himmels umfasst auf der Erde die Menschen mit ihren Gedanken und Sorgen. Was für eine Botschaft, die der Maler hier in dieses Bild hineinmalt.



Wo aber ist **Joseph**?

Joseph sitzt zusammengekauert am rechten Bildrand. Neben einem kahlen Baum. Seine Haltung ist nicht ganz eindeutig. Offenbar ist er eingenickt. Er schläft. Aber seinen Wanderstab hält er trotzdem noch fest in seiner Hand.

Als ob er nicht wirklich zur Ruhe kommen kann nach dieser langen Reise. Und im Traum immer noch weiterläuft und weiterläuft. Umgeben hat der Maler Joseph mit dunklen Farben. Als sei da eine Finsternis, die weiter reicht als man sehen kann.

Er malt Joseph in einen Mantel aus Licht. Sein Mantel hat dieselbe Farbe wie die Lichterscheinung am Himmel und der Strahlenkranz, in dem sein Sohn liegt. Mag sein, Joseph sieht das alles selber gar nicht, weil er schläft, weil er träumt. Aber die Botschaft umgibt ihn bereits:

Das Licht der Welt, ist hier zur Welt gekommen ist. Und das bedeutet: Selbst wer im Dunkeln sitzt, ist ab jetzt umgeben von einem Mantel aus Licht.



Dann sind da noch **zwei Frauen**. Es sind die Hebammen, die Maria bei der Geburt zur Seite gestanden sind. Sie verhalten sich unterschiedlich. Die eine wendet sich ab, sie stützt ihren Kopf und wirkt müde. Die andere Hebamme nimmt Anteil, dreht sich um und wendet sich dem Retter der Welt zu. Versuche ich zu verstehen, was der Maler damit meint, könnte es das sein: Menschen gehen sehr unterschiedlich mit Weihnachten um. Manchen ist es näher. Manchen ist es ferner. Manche lehnen es ab. Es ist wohl sogar so, dass man selber in seinem Leben in verschiedenen Phasen unterschiedlich auf Weihnachten blickt.

Manchmal steht man davor und erlebt es eher als Betrachter von Feme mit. Aber das Innere bleibt mehr oder weniger ungerührt.

Ein andermal kommen die Lieder tief in einem zum Klingen. Das Gold der Sterne berührt einem das Herz. Und die Sehnsucht nach dem Himmel findet ein Stück weit Erfüllung: Wir sind Gott nah und er uns.

Als Resümee möchte ich ziehen: Bleiben wir dem Maler auf der Spur. Lassen Sie uns Lichtsuchende sein. Schauen wir hin... Hören wir...

Suchen wir das Licht in der Feme bei den Sternen. Und in der Nähe bei den Menschen um uns.

Dann kann uns die Botschaft des Engels erreichen, der auch zu uns spricht, zu Ihnen und mir:

„Ängstigt euch nicht, denn da! Heilsbotschaft bringe ich euch – große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren wird: Ein Retter ward euch heute geboren – er ist der Messias, der Herr – in Davids Stadt. Und dies sei euch das Zeichen: Ein Neugeborenes werdet ihr finden, das gewickelt ist und in einem Futtertrog liegt. (...)

Herrlichkeit Gott: in den Höhen!

Und auf Erden: Friede den Menschen seines Gefallens.

(Übersetzung: Friedolin Stier)